Bündnis Innovation in der Daseinsvorsorge

Wissensvernetzung
Weser-Ems

Abschlussbericht

Westerstede, April 2020

Gefördert durch das
Land Niedersachsen

Bündnis Innovation in der Daseinsvorsorge

Abschlussbericht

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems

Aktenzeichen: ArL-WE.01-Demografie 04011-04/2018

Bewilligungszeitraum: 04.10.2018 – 31.03.2020

Antragsteller:

Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte in Weser-Ems

vertreten durch den Landkreis Ammerland

Postfach 13 80

26653 Westerstede

Projektträger

Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte in Weser-Ems

vertreten durch den Landkreis Ammerland

Postfach 13 80

26653 Westerstede

Inhalt

1. Projekthintergrund/Ausgangssituation 4
2. Projektverlauf 5
3. Projektentwicklung nach Handlungsfeldern 9
4. Angaben zur Zielerreichung 10
5. Ausblick 12
6. Fazit 13

Anlagen 15

1. Projekthintergrund/Ausgangssituation

Die Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte in Weser-Ems pflegt seit mehr als zwei Jahrzehnten eine enge Kooperation. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der wirtschaftlichen Entwicklung der Region und insbesondere auf der Förderung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Die gemeinsame regionale Strategie „Wissensvernetzung Weser-Ems 2020“ wurde 2017 auf den Aspekt der Sicherung einer nachhaltig bedarfsgerechten Daseinsvorsorge in der Region ausgeweitet.

Zur inhaltlichen Ausgestaltung wurde in einem entsprechenden Entwicklungsprozess gemeinsam mit ausgewiesenen regionalen Expert*innen zunächst die aktuelle Situation in diesem Themenfeld analysiert, zentrale Herausforderungen sind identifiziert und erste Handlungsansätze erarbeitet worden. Als Ergebnis konnte im Mai 2018 der Masterplan „Innovation in der Daseinsvorsorge“ präsentiert werden. Er beschreibt den prioritären Handlungsbedarf, der in den Themenfeldern Gesundheit und Pflege, Mobilität, Wohnen und Soziales Miteinander für die gesamte Region identifiziert worden ist.

Mit Blick auf seine Umsetzung verstehen die Akteure den Masterplan als einen freiwillig bindenden Handlungsrahmen für gemeinsame Aktivitäten in der Region. Er will Impulse geben, sich gemeinsam besonders drängenden Zukunftsfragen für die Entwicklung in Weser-Ems zu stellen und dabei auch den Fokus darauf zu richten, wie Ideen aus der Zivilgesellschaft und aus bürgerschaftlichem Engagement stärker in Wert gesetzt werden können.

Um den so erweiterten Akteurskreis aktiv in die Umsetzung des Masterplans einzubinden, wurde im Herbst 2018 das „Bündnis Innovation in der Daseinsvorsorge“ ins Leben gerufen. Für das Management dieses Bündnisses sollte zunächst als Pilotprojekt eine Koordinierungsstelle eingerichtet werden, die entsprechend der im Masterplan „Innovation in der Daseinsvorsorge“ angelegten Arbeitsstrukturen den Wissenstransfer, die Prozessgestaltung sowie die Projektberatung in der Region Weser-Ems in den Themenfeldern Gesundheit und Pflege, Mobilität, Wohnen und Soziales Miteinander übernehmen und damit einen Nährboden und Katalysator für innovative Kooperationen in der Daseinsvorsorge schaffen sollte.

Für den Betrieb der Koordinierungsstelle ist mit Datum vom 26.09.2018 durch die Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte in Weser-Ems, vertreten durch den Landkreis Ammerland, eine Zuwendung aus Mitteln des Förderprogramms für Demografie-Projekte auf dem Gebiet der Metropolregion Nordwest und in Weser-Ems in Höhe von 80.000, € beantragt worden.

Die Bewilligung erfolgte mit Zuwendungsbescheid vom 12.11.2018 für den Bewilligungszeitraum 04.10.2018 bis 31.03.2020. Der vorzeitige Maßnahmebeginn ist ab dem 04.10.2018 genehmigt worden.

Nach Ausschreibung (04.10.2018) und Vergabe (14.11.2018) ist die Koordinierungsstelle für den Zeitraum 01.12.2018 bis 31.03.2020 bei der Firma MCON Dieter Meyer Consulting GmbH in Oldenburg als externem Dienstleister angesiedelt worden. Um dem Aufgabenverständnis der Stelle gerecht zu werden, wurde sie von Koordinierungsstelle in Servicestelle umbenannt.

2. Projektverlauf

Der Projektantrag sah drei wesentliche Arbeitspakete mit entsprechenden Zielen vor:

Projektphase 1 - Sensibilisierung und Wissenstransfer, Start Dez. 2018ff

Im Rahmen der ersten Projektphase sollte zunächst eine Kommunikationskampagne entwickelt werden, mit deren Hilfe die interessierte Öffentlichkeit über den Masterplan, die formulierten Ziele und die prioritären Handlungsbedarfe in den Themenfeldern Gesundheit und Pflege, Mobilität, Wohnen und Soziales Miteinander informiert und entsprechend sensibilisiert werden sollte. Zudem sollten die in diesen Feldern tätigen Akteure der Region - Unternehmen, Organisationen und Kommunen – identifiziert und erfasst werden, so dass eine Plattform für Kooperation und Wissenstransfer entsteht und die Potenziale der Innovation in der Daseinsvorsorge offengelegt werden können.

Projektphase 2 – Projektberatung, Start 2. Quartal 2019ff

Im Rahmen der zweiten Projektphase sollte aus der neuen Verbindung von Unternehmen, Organisationen und Kommunen die Initiierung und Unterstützung von konkreten Maßnahmen und Projekten mit möglichst gesamtregionaler Relevanz erfolgen. Entsprechende Beratungs-/ Unterstützungsangebote für Projektinitiativen sollten u. a. Wege der Nutzung digitaler, innovativer Produkte zur Daseinsvorsorge hervorbringen und einen besonderen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen leisten. Die Bündelung/Koordination von Akteuren sollte in Form von Netzwerktreffen, Workshops und Einzelberatungen erfolgen. Die Servicestelle sollte Moderatorin von Beratungs- und Entwicklungsprozessen sein und dabei Impulse für die Förderung der Daseinsvorsorge geben. Das umfasst auch die Organisation und Moderation von Gremiensitzungen und die laufende Öffentlichkeitsarbeit.

Projektphase 3 – Begleitung, Start 4. Quartal 2019ff

Im Rahmen der dritten Projektphase sollte der Übergang von der Beratung in die Begleitung erfolgen. Diese Begleitung sollte nachhaltig in der Region verankert werden. Insbesondere galt es, die Begleitung von Pilotprojekten so anzulegen, dass eine Übertragbarkeit der Beratungs- und Begleitansätze möglich ist. Neben der Begleitung des Prozesses, der Aufbereitung von Pilotprojekten und der Mitwirkung an Anpassung/Weiterentwicklung des Masterplans gehörten dazu auch das Monitoring und das Berichtswesen (Zusammenfassung statistischer Daten, Schnittstellenfunktion zwischen AG und Akteuren, Websitepflege).

Um die Ziele und Maßnahmen der drei Arbeitspakete des Projekts im Projektzeitraum zu erreichen, wurden folgende Arbeitsschritte unternommen:

Zu Beginn des Projektzeitraums wurde zunächst die Projektinstallation vorgenommen. Ausgangspunkt bildete die Abstimmung der vom Dienstleister vorgeschlagenen Vorgehensweise mit der von der Arbeitsgemeinschaft eingesetzten Koordinierungsgruppe „Innovationsentwicklung“ im Dezember 2018 und im Februar 2019. Anschließend wurden Kontaktpersonen in allen Landkreisen und kreisfreien Städten benannt, die als Ansprechpersonen und „Brücke“ zwischen den lokalen Akteuren und der Servicestelle wirken sollten. Es wurde eine Auftaktveranstaltung für die Kontaktpersonen und für die Expert*innen, die schon an der Aufstellung des Masterplans beteiligt waren, sowie ein Workshop zur Erarbeitung der Eckpunkte für ein Kommunikationskonzept durchgeführt. Inhalte und Ergebnisse enthält Anlage 1.

Die Workshop-Ergebnisse sind anschließend in die Erarbeitung bzw. Ausgestaltung verschiedener Kommunikationsinstrumente, Werbe- und Informationsmittel sowie Veranstaltungsformate eingeflossen. Zu nennen sind insbesondere

- die Erstellung eines Folders (Anlage 2),
- die Erstellung eines Leitfadens inkl. Projektbeschreibung im Format „FAQ“ (Anlage 3),
- die Erstellung eines Messedisplays und von zwei Roll-Ups (Anlage 4),
- der Nachdruck des Masterplans (1.000 Stück),
- die Erstellung einer allgemeinen Basis-Präsentation zur Vorstellung des Masterplans (Anlage 5),
- die Erstellung von Briefpapier und Schreibblöcken (Anlage 6),
- die Erweiterung der Webseite „weser-ems.eu“ um das Thema Daseinsvorsorge, siehe unter https://www.weser-ems.eu/wissensregion/de/innovation-in-der-daseinsvorsorge/.

Als ein Schlüsselelement in der Projektphase 1 – Sensibilisierung und Wissenstransfer wurden in allen daran interessierten Gebietskörperschaften (WST, NOH, CLP, LK OL, AUR, LER, EL, FRI, BRA, LK OS, ST OS, ST EMD, ST OL) sog. „Auftaktveranstaltungen Bündnis Innovation in der Daseinsvorsorge“ durchgeführt, um den Masterplan vorzustellen und die darin aufgezeigten Handlungsansätze jeweils landkreis-/stadtspezifisch zu priorisieren und ggf. zu ergänzen.

Insgesamt nahmen über 700 regionale Akteure an den Veranstaltungen teil mit einer durchschnittlichen Teilnehmendenzahl von 50 Personen. Die Reaktionen waren durchweg positiv, die Teilnehmenden zeigten sich sehr interessiert und aufgeschlossen. Exemplarisch ist die Dokumentation der Auftaktveranstaltung im Landkreis Wesermarsch als Anlage 7 beigefügt.

Zentrale (inhaltliche) Erkenntnis aus den Auftaktveranstaltungen und den anschließenden Gesprächen mit den Expert*innen war, dass für alle regionalen Akteure drei Themen höchste Priorität haben. Das sind die Gewinnung von „Medizinischem und Pflegepersonal“, ein langer „Verbleib im häuslichen Umfeld“ und die „Mobilisierung von Jugendlichen für ehrenamtliches Engagement“.

Im Rahmen der Projektphase 2 – Beratung – wurde u. a. ein 76-seitiger Förderleitfaden (siehe Anlage 8) erstellt und in einer Auflage von 2.000 Exemplaren gedruckt, der als Beratungsinstrument kurz über Ziele und Inhalte des Masterplans Innovation in der Daseinsvorsorge informiert und einen Überblick über die jeweils gängigen/geeigneten Förderinstrumente für die vier Handlungsfelder gibt. Er wurde auch zum Download auf der Website angeboten.

Parallel bzw. unmittelbar im Nachgang zu den durchgeführten Auftaktveranstaltungen sind im Rahmen der Projektphase 2 zudem individuelle Beratungsanfragen von verschiedenen Einrichtungen aus der gesamten Region an die Servicestelle gerichtet worden. Folglich wurden Einzelberatungen und/oder Förderrecherchen durchgeführt, um die Akteure bei der Projektrealisierung und -finanzierung zu unterstützen.

Die Mehrheit der Beratungsanfragen ist dabei dem Handlungsfeld Gesundheit und Pflege zuzuordnen. So fanden beispielsweise Einzelberatungen mit der Gesundheitsregion Altes Amt Löningen (GRAAL) bezüglich des Aufbaus der Gesundheitsregion und mit der Stadt Oldenburg bezüglich eines Pflege- und Versorgungskonzepts im Quartier statt. Zudem wurde nach Fördermöglichkeiten beispielweise für die Gemeinde Edewecht zur Schaffung von Kurzzeitpflegeplätzen und für die Stadt Emden zur Finanzierung eines neuen Standorts für einen ambulanten Pflegedienst recherchiert.

Ebenfalls im Anschluss an die Auftaktveranstaltungen ist die Projektphase 3 – Projektbegleitung – gestartet. Dazu wurde auf Basis der Ergebnisse der Auftaktveranstaltungen, in Abstimmung mit den Expert*innen aus der Phase der Masterplanerstellung (im Bereich Gesundheit/Pflege um die Gesundheitsregionen ergänzt) und mit den Kontaktpersonen der 17 Gebietskörperschaften, ein Arbeitsprogramm für das weitere Vorgehen des Bündnisses erstellt. Eine Zusammenfassung der entsprechenden Diskussion in der Koordinierungsgruppe enthält Anlage 9.

Das abgestimmte Arbeitsprogramm wurde dann am 21. August 2019 den Landräten und Oberbürgermeistern der Arbeitsgemeinschaft präsentiert und freigegeben. Die vier Themenfelder wurden fortan mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung umgesetzt. Konkreter Projektbedarf wurde in den Themenfeldern Gesundheit und Pflege sowie Mobilität gesehen. Hierfür wurden projektbezogene Arbeitsgruppen gebildet und Projektentwicklungstreffen veranstaltet. Für jedes Handlungsfeld wurde ein „Themenpate“ aus dem Kreis der jeweils besonders interessierten Landkreise und Städte eingesetzt, der die weiteren Umsetzungsschritte mit Unterstützung der Servicestelle aktiv mitgestalten sollte.

Bei der weiteren Umsetzung des Arbeitsprogramms und insbesondere in den Themenfeldern Wohnen und Soziales Miteinander wurde die Servicestelle zudem von den jeweiligen Kontaktpersonen in den Landkreisen und kreisfreien Städten unterstützt. Arbeitspakete und Aufgabenverteilung stellt Abbildung 1 dar.

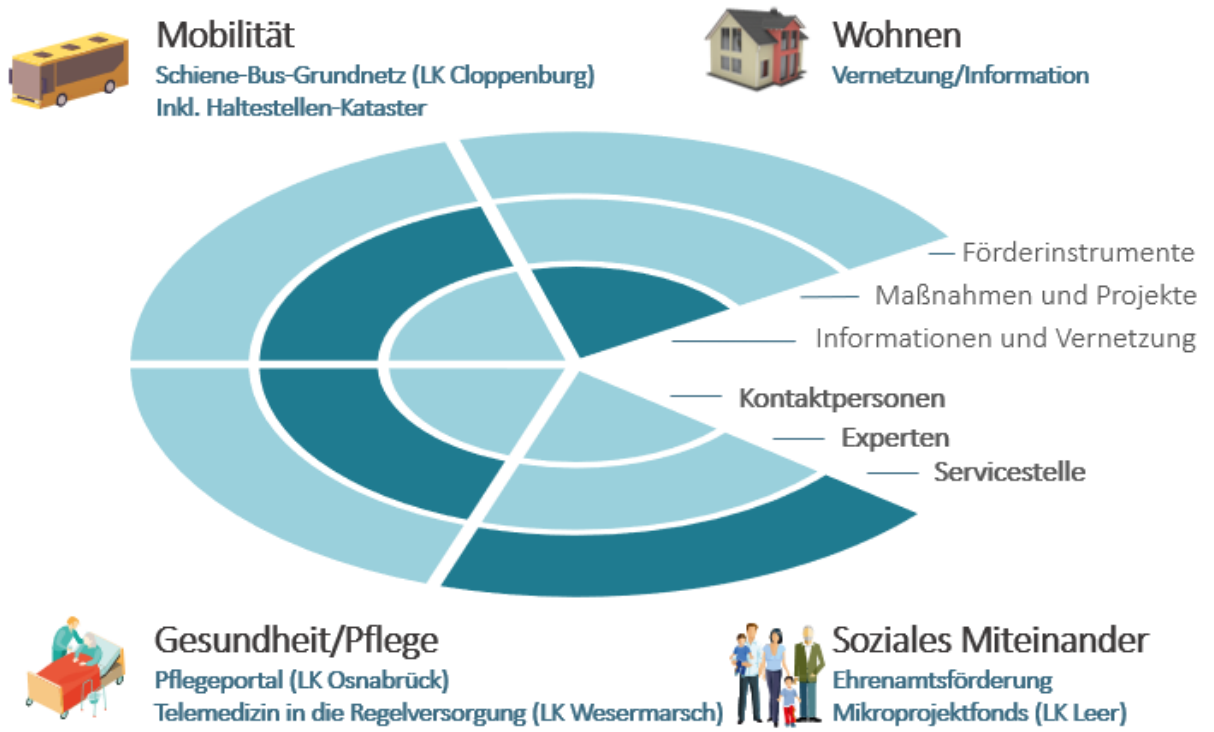

Abbildung 1: Weitere "Fahrplan" (Stand:21.08.2019)

Ziel der Projektphase 3 – Projektbegleitung – sollte, insbesondere mit Blick auf die Entwicklung von Pilotprojekten, die Erstellung von beschlussfähigen Konzepten sein (siehe das folgende Kapitel 3, *Projektentwicklung nach Handlungsfeldern*). Am 12.02.2020 stimmte die Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte der entsprechenden Beschlussvorlage zu (Anlage 10).

Zur laufenden Dokumentation erfolgte anlassbezogen eine Aktualisierung aller prozessrelevanten Daten auf der Webseite www.weser-ems.eu. Dort sind aktuell rund 100 Best-Practice-Beispiele aus Weser-Ems mit entsprechenden Informationen, Hinweise zum aktuellen Stand des Projekts, zu relevanten Förderprogrammen sowie zu ausgewiesenen Kompetenzträger*innen in den Landkreisen und Städten aufrufbar.

Die Dokumentation des Projektverlaufs erfolgte außerdem im Rahmen der regelmäßigen Zwischenberichte an den Zuwendungsgeber.

3. Projektentwicklung nach Handlungsfeldern

Im **Handlungsfeld Gesundheit/Pflege** wurden zwei Handlungsansätze mit höchster Priorität versehen.

Zum einen wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltungen und in Gesprächen mit Expert*innen deutlich, dass ein dringender Bedarf hinsichtlich der Verbesserung telemedizinischer Ansätze für ärztlich unterversorgte ländliche Gebiete und deren Überführung in die Regelversorgung und -finanzierung besteht.

Auf Initiative von der Stadt Oldenburg und dem Klinikum Oldenburg wurde mit dem Themenpaten Landkreis Wesermarsch das Projekt „Telemedizinisches Konsultationsnetzwerk Nord-West“ (TelKonNet) zur breiten Implementierung telemedizinischer Lösungen und deren Überführung in die Regelversorgung und -finanzierung im Detail ausgearbeitet. Dazu fanden vier Arbeitstreffen mit 2-25 Teilnehmenden statt.

Das Projekt „TelKonNet“ wurde dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Weser-Ems sowie der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten im Oktober 2019 zur Förderung vorgelegt. Die beantragten Fördermittel in Höhe von knapp 270.000 Euro konnten dank des Engagements von Stadt und Klinikum Oldenburg erfolgreich eingeworben werden. Zum Teil erfolgte auch eine finanzielle Beteiligung durch die Landkreise Ammerland, Cloppenburg, Leer, Osnabrück, Vechta und Wesermarsch sowie der Städte Oldenburg und Osnabrück sowie 15 weiterer namhafter Partner aus der gesamten Region. Projektstart ist April 2020.

Weiterhin besteht dringender Handlungsbedarf hinsichtlich von (Kurzzeit-)Pflegeplätzen. Als erster Ansatz wurde die übergreifende Einrichtung eines Pflegeportals zur verbesserten Suche und Vermittlung von freien Pflegeplätzen, insb. Kurzzeitpflegeplätzen, gesehen.

Mit dem einschlägig erfahrenen Themenpaten Landkreis Osnabrück und gemeinsam mit entsprechenden Expert*innen aus der Region (Gesundheitsregionen, Senioren- und Pflegestützpunkte, Vertreter*innen aus Landkreisen und kreisfreien Städten und weitere Gesundheitsakteure) wurden insgesamt vier Arbeitstreffen mit 15-25 Teilnehmenden veranstaltet, in denen unter Beachtung bestehender Lösungskonzepte ein Konzept für ein regionales Pflegeportal entwickelt worden ist. So soll ein Weser-Ems-weites Portal geschaffen werden, durch das sowohl Bürger*innen als auch Sozialdienste der Kliniken bei der qualifizierten und Gebietskörperschaft-übergreifenden Erschließung von Kurz- und Langzeitpflegeplätzen unterstützt werden können.

Eine detaillierte Projektskizze inkl. Eckpunkten für ein regionales Umsetzungskonzept als Grundlage für eine Ausschreibung der erforderlichen IT-Leistungen für Entwicklung und Erprobung des Pflegeportals befindet sich in der Detailabstimmung. Als Startdatum für die insgesamt 12-monatigen Entwicklungsarbeiten des Portals wird der 01.07.2020 gesehen, an dessen Ende sich eine dreijährige Pilot-/Erprobungsphase anschließen soll. Die Projektleitung liegt beim Landkreis Osnabrück im Fachdienst Soziales.

Im **Handlungsfeld Mobilität** wurde mit dem Themenpaten Landkreis Cloppenburg in Zusammenarbeit mit entsprechenden Expert*innen aus der Region (Verkehrsverbände und Vertreter*innen aus Landkreisen und kreisfreien Städten) auf drei Arbeitstreffen mit ca. 20-25 Teilnehmenden an der Konzipierung eines Schiene-Bus-Grundnetzes Weser-Ems, einschließlich der Definition von entsprechenden Qualitätskriterien, gearbeitet.

So soll ein regionsweites Schiene-Bus-Grundnetz konzipiert werden, das dann die Basis für örtliche/teilregionale ÖPNV-Ergänzungslösungen und ggf. auch für sog. Last-Mile-Konzepte bilden kann. Dieses sollte auch ein Haltestellen-Kataster umfassen. Die Umsetzung der Vorschriften zur Barrierefreiheit soll auf allen Ebenen aktiv forciert werden. Ein entsprechender (Karten-)Entwurf und ein spezifiziertes Anforderungsprofil liegen als Grundlage für eine Ausschreibung der erforderlichen Detailplanungen vor. Diese wird derzeit unter Leitung des Landkreises Cloppenburg, der auch die Projektleitung übernehmen wird, final ausgearbeitet.

Im **Handlungsfeld Soziales Miteinander** wurde mit dem Landkreis Leer als Themenpaten und unter Beteiligung der Stadt Delmenhorst in zwei Arbeitstreffen ein Mikro-Projektfonds konzipiert. Er soll bürgerschaftlich getragene Kleinstprojekte möglichst unbürokratisch unterstützen und gleichzeitig bürgerschaftliches Engagement transparent machen bzw. anerkennen und zur Nachahmung anregen.

Die notwendigen Finanzmittel sollen auf Ebene der einzelnen Gebietskörperschaften über Sponsoring erschlossen und ausgekehrt werden. Auf Weser-Ems-Ebene soll daneben eine Crowd-Funding-Plattform genutzt werden, um für die jeweiligen Antragsteller*innen zusätzlich und ggf. auch überregional (Mit-)Finanzierungspartner*innen zu erschließen. Ein Förderleitfaden und ein Organisations-/Umsetzungskonzept liegen vor. Auf eine bestehende und bewährte Crowdfunding-Plattform könnte voraussichtlich zugegriffen werden. Mitwirkungsinteressierten Gebietskörperschaften sollen ein Verfahrenshandbuch und geeignete Werbemittel an die Hand gegeben werden.

Im **Handlungsfeld Wohnen** wurde kein konkreter regionsweiter Projektbedarf ausgemacht. Der Fokus lag vielmehr auf der Bekanntmachung der in Weser-Ems bereits vorhandenen vielen guten Beispiele und Lösungsansätze sowie der vorhandenen Planungshilfen und Unterstützungsstrukturen. Ansonsten wird die Wohnraumschaffung in der Verantwortung der jeweiligen regionalen Akteure gesehen.

4. Angaben zur Zielerreichung

Zunächst ist festzuhalten, dass der im Projektantrag genannte Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplan im gesamten Projektzeitraum vollinhaltlich eingehalten werden konnte.

Auch die inhaltlichen Ziele des Vorhabens, die im Rahmen der drei formulierten Arbeitspakete erreicht werden sollten, sind erfüllt worden.

Netzwerkpartner*innen

Hinsichtlich des im Projektantrag formulierten Ziels der Einbindung von mindestens 50 Netzwerkpartner*innen ist festzuhalten, dass dieses Ziel vollumfänglich erreicht worden ist. Aktiv in die Netzwerkarbeit eingebunden wurden

- die 17 Kontaktpersonen aus allen Landkreisen/kreisfreien Städten in Weser-Ems,
- alle 11 Gesundheitsregionen in der Region Weser-Ems,
- alle 17 Senioren- und/oder Pflegestützpunkte in der Region Weser-Ems,
- 4 Verkehrsverbünde in der Region Weser-Ems: Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN), Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (VBN), Verkehrsverbund Ems-Jade (VEJ), Verkehrsregion-Nahverkehr Ems-Jade (VEJ),
- 9 LEADER- bzw. ILE-Regionalmanagements in der Region Weser-Ems,
- das Niedersachsenbüro „Neues Wohnen im Alter“,
- der Landesseniorenrat Niedersachsen,
- das Landesamt für Geo-Informationen und Landesvermessung Niedersachsen,
- das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS),
- das Niedersächsische Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung (MB),
- das Netzwerk Reallabore des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi),
- die Ems-Dollart-Region (EDR) sowie
- weitere Expert*innen aus den entsprechenden Handlungsfeldern.

Öffentlichkeitsarbeit

Zudem konnte das Vorhaben während seiner gesamten Projektlaufzeit auf unterschiedlichen Ebenen erhebliche Resonanz erfahren. Exemplarisch zu nennen sind:

Bundesebene

- Einladung in die Projektgruppe Reallabore des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie nach Berlin sowie Aufnahme in das neu gegründete Netzwerk Reallabore (Anlage 11)

Landesebene

- Präsentation des Projekts im Rahmen der regionalen Informationsveranstaltung der Landesregierung zur niedersächsischen Strategie für die EU-Förderperiode 2020-2027 am 15.03.2019 im Amt für regionale Landesentwicklung Oldenburg
- Präsentation des Projekts im Rahmen eines Seminars des Landesseniorenrates Niedersachsen am 02.10.2019 im Kolping-Haus in Salzbergen

- Austauschtreffen mit dem Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und regionale Entwicklung (MB) am 21.11.2019 in Hannover

Regionale/lokale Ebene

- diverse Pressemitteilungen/-berichte über die jeweilige Auftaktveranstaltung in den Landkreisen/kreisfreien Städten (Beispiele enthält Anlage 12)
- Bericht über den Projektverlauf auf Internetseiten der Landkreise und kreisfreien Städte (Beispiel Ammerland, Anlage 13)
- Präsentation des Projektstands im Rahmen einer Sitzung des Sozialausschusses der Landkreise Friesland und Aurich am 23.01.2020 in Aurich

Mit Blick auf die *europäische Ebene* sind außerdem zwei Aktivitäten zu nennen, auch wenn sie nicht unmittelbar im Rahmen des hier beschriebenen Projekts realisiert worden sind. So wurde der Masterplan Innovation in der Daseinsvorsorge im Oktober 2018 im Rahmen der „European Week of Regions and Cities“ einem interessierten europäischen Teilnehmendenkreis (ca. 140 Personen) in Brüssel vorgestellt (Anlage 14).

Außerdem ist die Region erfolgreich dafür eingetreten, dass das Thema Daseinsvorsorge prominent in die „Strategie No(o)rd“ der Ems Dollart Region aufgenommen worden ist.

5. Ausblick

Nachdem sich die Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte in Weser-Ems in ihrer Sitzung am 12.02.2020 dafür ausgesprochen hatte, die weitere Umsetzung der Projektvorschläge und der erarbeiteten Aktionspläne (siehe 3.) intensiv voranzutreiben, sicherte sie dafür auch ihre volle Unterstützung zu.

Um den Prozess weiterhin strukturiert und regionsweit voranzutreiben, wurde die Firma MCON Dieter Meyer Consulting GmbH aus Oldenburg von der Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte Weser-Ems mit der Fortführung der Tätigkeit als Servicestelle bis Ende 2022 beauftragt.

Die Servicestelle wird folglich die Themenpaten-Landkreise bei der weiteren Umsetzung der jeweiligen Projekte unterstützen und die Koordination und Vernetzung der regionalen Akteure - insbesondere der themenspezifischen Expert*innengruppen – weiter vorantreiben. Im weiteren Projektverlauf soll verstärkt auf die Verstetigung der Vernetzungsstrukturen hingearbeitet werden, so dass weitere regionsweite Kooperationsprojekte entstehen können.

Die Kontinuität in der Projektarbeit ist damit gewährleistet.

6. Fazit

Mit dem „Bündnis Innovation in der Daseinsvorsorge“, das die Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte in Weser-Ems geschlossen hat, hat sie einmal mehr ihren Kooperationswillen und ihr besonderes Gespür für zukunftsgerichtete Fragen der Regionalentwicklung unter Beweis gestellt.

Der hohe Stellenwert, den das Thema Daseinsvorsorge u. a. im Rahmen des Konsultationsverfahrens der Landesregierung zur Vorbereitung auf die nächste EU-Förderperiode eingenommen hat, kann dafür ebenso als Beleg gewertet werden, wie die Empfehlungen der Bundeskommission zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in Deutschland. Auch mit Blick auf die einzelnen Handlungsfelder und die identifizierten Projektansätze ist die Region „an der Spitze der Bewegung“, wenn man etwa an die Pläne des Landes zur Schaffung eines Pflegeportals denkt, das im Rahmen der „Konzertierten Aktion Pflege Niedersachsen“ (KAP.Ni) vorgesehen ist und in dessen Umsetzung Weser-Ems sich aktiv einbringen will.

Durch den Impuls, den die gewährte Förderung zur Umsetzung des Masterplans gegeben hat, ist in der Region ein Prozess in Gang gesetzt worden, der weit über den Förderzeitraum hinausreichen wird.

Das erscheint konsequent, aber durchaus nicht selbstverständlich. Immerhin ist die Daseinsvorsorge grundsätzlich ein deutlich kommunales Aufgabengebiet; darüber hinaus ist es eher ein Thema für die Gesetzgebungsebene. Der NUTS II-Ebene, hier also den (ehemaligen) Regierungsbezirken, kommt dafür keine besondere Aufgabe zu. Das ist auch in der Projektarbeit deutlich geworden. Die Landkreise und kreisfreien Städte sind zu den hier verfolgten Handlungsfeldern durchaus unterschiedlich aufgestellt. Mehrfach hieß es von Einzelnen: „Das machen wir längst, das haben wir bei uns schon realisiert.“ Damit verbunden war zu Projektbeginn auch eine gelegentliche Zurückhaltung bei der Beteiligung an einzelnen Aktivitäten.

Vor diesem Hintergrund war immer wieder die Frage zu bedenken, was „Region“ zu diesem Thema an echtem Mehrwert leisten kann. Diese Frage wurde im Projektverlauf anhand der identifizierten Handlungsbedarfe und der erarbeiteten Lösungsansätze deutlich positiv beantwortet und hat die gelegentliche Zurückhaltung schon bald zerstreut. Regionales Schiene-Bus-Grundnetz und interkommunales Pflegeportal versprechen für die Regionalentwicklung eine neue, zusätzliche Qualität, die eine einzelne Gebietskörperschaft nicht versprechen kann.

Ebenso ist deutlich geworden, dass allein die regionale Wissensvernetzung schon einen hohen Mehrwert bieten kann. Wenn in den Auftaktveranstaltungen eine Vielzahl von Wünschen und Ideen für die Verbesserung der Daseinsvorsorge vorgetragen worden sind, so ist noch häufiger sichtbar geworden, dass diese Ideen an anderer Stelle in der Region – oder sogar in derselben

Gebietskörperschaft – schon erfolgreich realisiert worden sind. Grob verkürzt: Eigentlich gibt es schon alles, nur nicht überall bzw. es ist oft einfach nicht bekannt.

Diese Erkenntnis hat dazu geführt, dass sich alle Landkreise und kreisfreien Städte zum Projektende für eine Fortsetzung des Bündnisses ausgesprochen und die dafür erforderlichen finanziellen Mittel bereitgestellt haben. Besonders hervorzuheben ist auch die Bereitschaft von vier Landkreisen und einer kreisfreien Stadt, sich mit nicht unbeträchtlichen eigenen Ressourcen als Themen- bzw. Projektpaten für die weitere Umsetzung zu engagieren.

Ebenso hervorzuheben ist das große Engagement, mit dem sich die Expert*innen in den Prozess eingebracht haben. Immerhin haben viele von ihnen unter Berücksichtigung des vorangegangenen Masterplan-Prozesses über fast drei Jahre ihre Zeit und Expertise eingebracht. Auch das ist ganz sicher auf den Mehrwert zurückzuführen, der in dieser Zusammenarbeit gesehen wurde und wird.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltungen ist dieser besondere Fokus auf den regionalen Mehrwert bei den lokalen Akteuren aber gelegentlich auch auf Unverständnis gestoßen. Das gilt insbesondere für das Handlungsfeld Mobilität. Hier wurde beispielsweise immer wieder das Thema Bürgerbus oder auch Mitfahrbänke als Handlungs-/Projektansatz aufgerufen und erst die Rückkopplung mit den regionalen Expert*innen hat letztendlich deutlich gemacht, dass darin keine Aufgabe der Region liegen kann; das muss vor Ort gelöst werden.

Was Region aber sehr wohl tun kann - und sollte -, ist ein entsprechendes Netz zu entwickeln, mit dem lokale ÖPNV-Ergänzungslösungen eine qualitativ hochwertige regionale Anbindung finden können.

Als besondere Herausforderung hat sich im Prozessverlauf trotz vielfältiger Bemühungen die laufende Öffentlichkeitsarbeit erwiesen. Das Thema Daseinsvorsorge erscheint der Presse offensichtlich als trocken und nur schwer vermittelbar, obwohl es doch letztlich jeden Einzelnen ganz unmittelbar berührt. Als Reaktion auf die Zurückhaltung der Medien dann allerdings „reißerische“ Schlagzeilen zu generieren, erschien wenig seriös und wurde deshalb nicht näher erwogen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Landkreise und kreisfreien Städte in Weser-Ems, der Landkreis Ammerland als dessen Vertretung im Rahmen dieses Projekts, die Servicestelle und alle am Prozess beteiligten Akteure sind sich demnach einig, dass das Projekt „Bündnis Innovation in der Daseinsvorsorge“ und insbesondere die konkret identifizierten Projekte einen großen Mehrwert für die Region Weser-Ems hatte und auch in Zukunft haben kann.

Anlagen